

FELDBACH

Vor seiner Kreuzfahrt widmete Herwich der Böhme, Marschall in Steiermark, 1188 dem Stifte Admont sein ganzes Besitztum zu Velwinbach samt der anliegenden Kirche. Herzog Rudolf

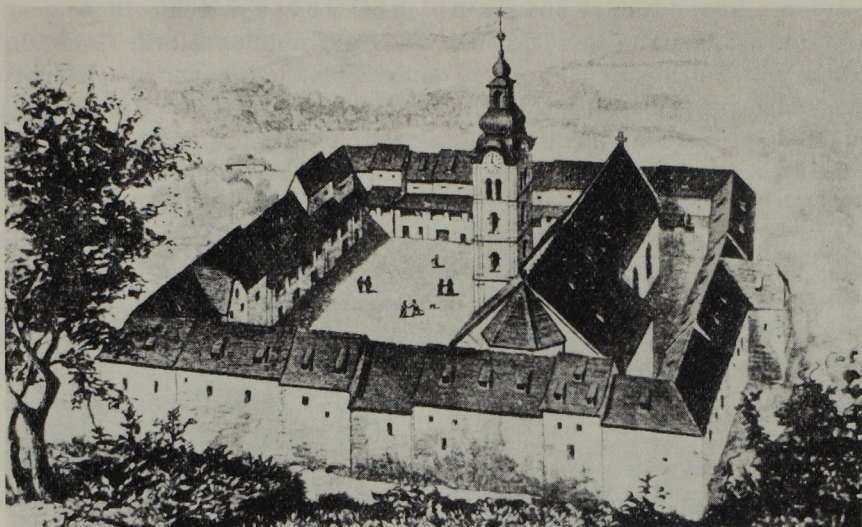


Abb. 180. Alt-Feldbach: Kirche im Tabor.

IV. der Stifter gab am 2. April 1362 dem Markte Feldbach die Erlaubnis, ihn mit einer Mauer zu umgeben, am Sonntag nach St. Andrä, 1441, gewährte ihm Kaiser Friedrich III. für fünf Jahre Steuerfreiheit zum Ersatz der großen Schäden, die ihm der Krieg durch Raub und Brand angetan . . . An diese Urkunden fühlt man sich unwillkürlich erinnert, wenn wir das faszinierende Bild Alt-Feldbachs (Abb. 180) und seines alten Tabor betrachten: An vier Fronten umgeben Wohnhäuser, vorne sichtlich noch gotischen Charakters, die Kirche, deren Turm gleich einem Bergfried die Fluchtburg überragt.

Seite 95 erzählte ich, daß 1454 die Meister Peter Maurer und Christian Steinmetz am nahen Schlosse Gleichenberg bauten. Graus berichtet 1899 im „Kirchenschmuck“, daß über dem alten Pfarrhof „im Norden der Kirche am Taborringe“ die lateinische Inschrift stand: Der Stifter dieses Hauses bittet fromm um ein Ave Maria. 1474. Cristann. Der Pfarrer? Der Baumeister? Eine Tafel am Turme stellte fest, daß er 1668 letztmals erhöht wurde. Graus verrät auch, daß vereinbart war, beim Kirchenneubau „Hauptschiff, südliche Abseite und Westkapelle als malerische Baugruppe“ zu belassen, „übereilte Eingriffe“ vereitelten es, immerhin blieb ein gotischer Bauteil erhalten, der unlängst zu einer stimmungsvollen Kriegergedächtniskapelle umgestaltet wurde. Vom Tabor verfiel Stück um Stück dem Zahn der Zeit, nur die vordere Seite trotzte dem Verderben.

Im Frühjahr 1530 ließ der Landtag die Festungswerke durch eine viertägige Bauernrobot notdürftig in Stand setzen, die großzügige Fortifikationstätigkeit nach 1550 in Fürstenfeld und Radkersburg fand hier kein Gegenstück, jedenfalls haben sich keine Bauakten erhalten; 1605 plünderten Tartaren und Hayducken den Markt und setzten gegen 50 Gebäude in Flammen, das tragische Geschehnis weckte nun doch einen entschiedenen Abwehrwillen und führte zu einer systematischen Befestigung der Siedlung, 1613 ward ein Steuernachlaß gewährt, die eingesparten 800 fl sollten zur „Erhöhung ihres Kürchentabors“ angewendet werden.

Am 26. Juli 1614 schlossen Feldbachs Richter und Rat einen Vertrag mit Leonhart Peham, Bürger und Maurer alhie, daß er das „Gemeyer zwischen den zweyen Portten im Thäber“ einen Gaden und etliche Schuh hoch erheben und Gänge darauf bauen solle. Um 35 fl. Die Gänge soll der Feldbacher Zimmermeister Michel Khren verfertigen. Eine Liste des Jahres 1620 zählt 13 Häuser auf, die wegen des Festungsbaues abgebrochen